

Zeitschrift: Pädagogische Prüfung bei der Rekrutierung für das Jahr...
Band: - (1892)

Artikel: Die Forderungen und der Inhalt der Recrutenprüfungen im Herbst
1891

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-16844>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Forderungen und der Inhalt der Recrutenprüfungen im Herbste 1891.

Lesen.

1. Die reglementarische Bedeutung der in diesem Fache ertheilten Noten ist die folgende.

Note 1: geläufiges Lesen mit sinngemässer Betonung und nach Inhalt und Form richtige freie Wiedergabe;

Note 2: genügende mechanische Fertigkeit und befriedigende Beantwortung einzelner Fragen über den Inhalt des Gelesenen;

Note 3: ziemlich befriedigendes mechanisches Lesen und einiges Verständniss des Lesestoffes;

Note 4: mangelhafte Fertigkeit im Lesen ohne Rechenhaft über den Inhalt;

Note 5: gar nicht lesen.

2. Die den Prüflingen vorgelegten Leseaufgaben sind hienach nicht nur ihrem Inhalte nach, sondern auch in ihrer Schriftart wiederholt.

Lesestoff

für die

Recrutenprüfungen von 1891.

1.

Mein Vaterland.

Gott sei mit dir, mein Vaterland,
Gott schirme dich mit starker Hand
Im Frieden und im Streit!
Du bist der Länder Edelstein,
Du sollst das Land der Freiheit sein
In alle Ewigkeit!

Tritt einst der Feind den Marken nah,
Dann hoch empor Helvetia,
Empor dein heilig Kreuz!
Und komme, was da kommen mag,
Wir dulden weder Schimpf noch Schlag:
Sei groß, du kleine Schweiz.

J. Staub.

2.

Zürich. Der zweite Sonntag im Februar 1891 sah viele Tausende auf der weiten Eisfläche des Zürichsees. Eine breite Bahn, welche von Wein-, Schnaps- und Wurstbuden flankirt war, ging von der Stadt Zürich aus. Makaronivverkäufer hielten ihre ganz heiße Waare feil; ein „fliegender“ Photograph hatte alle Hände voll zu tun. Eine Musikkapelle zog quer über den See, von vielen hundert Personen gefolgt. Eine Regelpartie zog

die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Mit Pferden bespannte Schlitten fuhren nach allen Richtungen. Eine Kollekte zu Gunsten der Nothleidenden ergab 5500 Fr.

3.

Anfangs April dieses Jahres sah ein Arbeiter in Zürich einen Gegenstand in den See fallen und vermutete, es sei Jemand ins Wasser gestürzt. Er eilte hin und bemerkte zu seinem Erstaunen, wie zwei große Hechte sich stritten. Der Eine hatte sich im Rachen des Andern festgebissen und konnte nicht mehr heraus. Beide tummelten im See herum, bis der Arbeiter sie mit einem Schiffchen herausholte und sich zu eigen machte. Jeder dieser Prachtkerle mog circa 15 Kilo.

4.

In Zürich starb leztthin eine 74jährige Dienstmagd, welche fünfzig Jahre lang bei der gleichen Familie gedient hatte und von dieser wie ein Familienglied behandelt worden war. Auf dem Friedhof ruht die treue Magd neben ihrer Herrin in der prächtigen Familiengruft. Die Verstorbene hinterließ ein bescheidenes Vermögen.

5.

Während des österreichisch-italienischen Krieges im Jahr 1859 waren Oestreicher in Zürich internirt. Eines Tages vergriff sich ein österreichischer Offizier an einem Soldaten und hatte das Pech, daß ihn Oberst Ziegler an der Arbeit antraf. Sofort diktirte er dem Herrn Leutenant 24 Stunden scharfen Arrest. Herr Oberst, ich bin vom Adel! rief unwillig der Offizier, in der Hoffnung, die Strafe werde ihm deshalb wie in Oestreich erlassen. So, Sie sind vom Adel, dann haben Sie 2mal 24 Stunden Arrest! sprach der Oberst und dabei blieb's.

6.

Bern. In Bümpliz besitzt ein Bauer ein Grundstück, das stets einen kleinen Ertrag abwirft. Kürzlich wurde nun daselbst, nur circa 60 cm unter der Oberfläche, ein römischer Mosaikboden mit zwei marmorenen Säulenfüßen gefunden. Es sind auch Ueberreste einer römischen Militärstraße, die sich vom Bremgartenwald gegen den Rehhag hinzog, entdeckt worden.

7.

Auf dem Bielersee hatten sich letzten Winter Schlittschuhläufer mit Segeln versehen, deren Stangen, wie man es im hohen

Norden zu tun pflegt, an den Leib befestigt waren. Indem der Wind die Segel schwellte, flogen die Eisgänger mit einer Schnelligkeit dahin, die einem Bahnzuge gleich.

8.

Aus Adelsboden sind im verfloffenen Jahrzehnt junge Burschen und Männer nach Sachsen und Schleswig-Holstein ausgewandert. Fast ausnahmslos sind sie dort zur Besorgung des Viehes, als Knechte und Melker angestellt. Mehrere führen den Titel „Oberschweizer“ und erhalten wegen guten Betragens und steter Zuverlässigkeit einen großen Jahrlohn.

9.

Neulich fand in der Pulverfabrik Worblausen eine Entzündung von rauchlosem Pulver statt. Es entstand keine Explosion, und die Verbrennung verlief ganz ungefährlich. Dies beweist, daß die Fabrikation des neuen Pulvers weniger mit Gefahren verbunden ist als die des Schwarzpulvers.

10.

Bei der Ernte hatte sich ein Knecht aus der Gegend von Fraubrunnen durch eine Aehre den Finger verletzt. Bettlern und Basen rieten ihm, zu einer Wunderdoktorin zu gehen, welche ihm irgend eine Salbe einschmierte. Die Folge dieser Behandlung war eine starke Entzündung und Eiterung des Fingers. Nur durch eine glückliche Operation im Berner Inselspital konnte der Knecht vor dem Tode gerettet werden.

11.

Unfern alten, heil'gen Rechten
Freien Boden zu erschüttern,
Schlug der Jüngling den Tyrann.
Aus des Stromes wilden Wogen
Hat der Greis das Kind gezogen,
Und sein Leben gab er dran.

Schweizer, sag' an,
Kennst du den Mann?

Ed. Schönenberger.

12.

Uri. Dieser Tage wurde einer der größten Hornbäume zu Tal befördert. Auf dem Stocke hatte er einen Durchmesser von fast 2 1/2 Meter, und sein Stamm gab 8 Klafter Holz, welches in Altdorf zur Herstellung von Sennereigeschirr verwendet wird.

13.

Letzten Winter stürzte bei Silenen mit furchtbarer Gewalt eine Staublawine hernieder, zerstörte eine Scheune und tödete sieben Stück Vieh und einen Knecht und einen Knaben, welche dieselben besorgten.

14.

Die Edeln von Uttinghausen hatten sich um das Land Uri und dessen Selbständigkeit große Verdienste erworben. Ihrer Burg hat der Zahn der Zeit übel mitgespielt. Es werden nun die nötigen Schritte getan, daß die Ruine nicht gänzlich verfallt.

15.

Schwyz. Die Sprachkundigen haben herausgefunden, dass Küsnach die richtige Schreibweise ist und nicht Küsnacht. Das Wort ist zusammengesetzt aus dem Eigennamen Kuosen und aus dem keltischen Wort ac oder ach oder aa, das Wasser bedeutet. Kuosenach heisst also der Bach des Kuoso. Der Kantonsrath hat sich aber dafür entschieden, dass der Name für den obengenannten Ort mit einem t geschrieben werden müsse.

16.

Auf der Kirchweih zu Schwyz.

Wack're Burschen, Schwyzer Burschen,
Kommt herbei und laßt den Tanz!
Der Feldhauptmann hat gerufen,
Laßt die Dirnen steh'n im Kranz!
Ferne Boten sind gekommen,
An der Grenze steht der Feind.
Wack're Burschen, Schwyzer Burschen,
Greift zum Schwert und kommt vereint.

Uns're Väter waren Helden,
Stark im Feld, zu Hause schlicht.
Hei, der Feind, der soll's bekommen,
Schlechter sind die Söhne nicht!
Uns're Täler, uns're Berge
Laßt uns schützen, treu gestellt.
Wack're Burschen, Schwyzer Burschen,
Greift zum Schwert und kommt ins Feld.

(Kriegsgefang aus: die Schlacht bei St. Jakob a. d. Aar.)

Otto Moquette.

17.

Der Freiheit eine Gasse!

Vor'm Feinde stand in Reih' und Glied
Das Volk und seine Fahnen.
Da rief Herr Arnold Winkelried:
Ich will den Weg euch bahnen!

Dir, Gott, befehl' ich Weib und Kind,
Die ich auf Erden lasse.
Und also sprengt er pfeilgeschwind
Der Freiheit eine Gasse.

Georg Herwegh.

18.

Luzern. Während des letzten Winters berichtete das „Luzerner Tagblatt“ Folgendes: Auf dem Vierwaldstättersee haben sich viele tausend Wildenten niedergelassen. Es wird per Dampfschiff auf dieselben Jagd gemacht. Langsam naht der Dampfer einer Schar von vielen hundert Enten: eine Salve, und das Wasser ist mit toten Tieren bedeckt. Wildentenfleisch wird billiger als Pferdefleisch.

19.

In der Nähe von Großwangen lebte seit Jahrzehnten still und bescheiden ein friedliches Geschwisterpaar, das vor Kurzem starb. Im Nachlaß fand sich die Summe von 35,000 Fr. in bar vor: 24,000 Fr. in Gold, und nahezu 10,000 Fr. in Silber, darunter waren Dublonen, Kronenthaler, Gulden nebst anderem alten Geld.

20.

Glarus. Ein Jäger hatte in der Gemeinde Mollis einen Hirsch geschossen. Gestützt auf die Bestimmung des kantonalen Jagdgesetzes, wonach das Erlegen von Rehwild untersagt ist, verurteilte ihn das Gericht zu 100 Fr. Busse. Der Jäger behauptete aber, die Hirsche gehören nicht zum Rehwild. Das Gericht schob deshalb den Vollzug der Strafe auf und beschloss, die anlangenden eidg. Behörden in Sachen vorerst anzufragen.

21.

Zug. Die Abbruchstelle der früheren Vorstadt in Zug ist nun in einen recht hübschen Quai verwandelt worden. Man hat in die neu erstellten Anlagen einige Rehe eingesetzt, und es erinnert fast nichts mehr an den traurigen Anblick, den diese Stätte infolge des bekannten Ereignisses vor zwei Jahren darbot.

22.

Freiburg. Ein Bettler in Romont war während der verfloßenen Frostperiode auf seinem elenden Lager gestorben. Die gerichtliche Inventarisation fand in einer Schublade eine Summe von nahezu 70,000 Fr. in guten Titeln. Indessen werden die Erben, entfernte Verwandte des Verstorbenen, nicht die ganze Summe an sich nehmen können, da der Staat eine sehr ansehnliche Nachsteuer erhebt.

23.

Einer der schönsten und größten Nußbäume der ganzen Schweiz wurde neulich auf dem Pfarrhofe von Cressier bei Murten gefällt. Der Stamm maß 8,70 Meter Länge und hatte an beiden Enden einen Umfang von 2,70 Meter; sein Gewicht betrug 150 Zentner. Zu dessen Fortschaffung brauchte es einen soliden Wagen und zehn Pferde.

24.

Solothurn. Ein vierzehnjähriger Knabe aus Dornach wollte im Arlesheimer Wald ein Rabennest ausnehmen und stürzte dabei aus beträchtlicher Höhe auf einen Felsen, wo er mit zerstücktem Schädel tot aufgefunden wurde.

25.

Die Direktion der Papierfabrik Biberist sorgt in jeder Weise für das Wohl ihrer Arbeiter. Seit 17 Jahren sind dort z. B. die sogenannten Dienstprämien eingeführt. Je auf Jahreschluß werden an solche Arbeiter, die fünf Jahre ununterbrochen und zur Zufriedenheit im Dienste der Fabrik gestanden, Prämien vertheilt, und zwar an die männlichen 100 Fr. und an die weiblichen 50 Fr.

26.

Der treue Kamerad.

Nun ist die Schlacht geschlagen,
Die große Siegeschlacht;
Ich aber muß euch klagen,
Welch' Leid sie mir gebracht:
Da liegt mit bleichen Wangen,
Den ich geliebet hab',
Der Tod hält ihn umfangen
Und bald das kühle Grab.

Wie zog er stolz und heiter
Früh Morgens heut' zu Feld;
Er war ein schmucker Reiter,
Ein braver Mann, ein Held.

Nun ist sein Blut geflossen,
Auf ewig still das Herz,
Das treue Aug' geschlossen,
Vorüber Lust und Schmerz.

Es jauchzen Siegeslieder
Die Kampfgenossen mein;
Ich aber kann, ihr Brüder,
Nicht mit euch fröhlich sein.
Ihr mögt zur Heimat kehren,
Ich halt' in dieser Nacht
Dem Kamerad zu Ehren
Noch eine letzte Wacht.

Ed. Schönenberger.

27.

Basel. Die Stadt Basel wird um ein kulturgeschichtliches Merkmal ärmer werden. Das Geburtshaus Hebels, ein altes, unscheinbares Gebäude, ist verkauft worden, soll abgetragen werden und einem stattlichen Neubau Platz machen. Bald wird nur noch der Name Hebelstraße, an der es steht, daran erinnern, daß in der Nähe am 10. Mai 1760 Hebel geboren wurde.

28.

Der verstorbene Nationalrat Thommen in Baselland hat folgende Vergabungen hinterlassen: An seine Arbeiter 20,000 Fr., welche je nach dem Dienstalter verteilt werden, an die Krankenkasse seiner Fabrik 10,000 Fr., an die Armentasse von Wäldenburg 20,000 Fr., an die von Ober- und Niederdorf 5000 Fr., und an die Schule von Wäldenburg 5000 Fr., deren Zinsen den armen Schulkindern zu gute kommen sollen.

29.

In Gelterkinden starb letzter Tage ein zwölfjähriger Knabe nach einer mehrwöchentlichen Krankheit, die er sich dadurch zugezogen, daß er Papier kaute und unversehens ein Klümpchen davon hinunterschluckte. Das Papier blieb in den Gedärmen kleben, konnte trotz aller ärztlichen Bemühungen nicht entfernt werden und verursachte den Tod.

30.

Schaffhausen. Letztes Jahr feierte die Gemeinde Schleithelm die 50jährige Erinnerung an den Loskauf der alten fremdherrlichen, zuletzt badischen Gerichtsbarkeit, sowie des fürstenbergischen Forst- und Jagdrechtes durch ein Jugendfest, mit welchem ein kostümierter Umzug verbunden war. In neun Gruppen kam die historische Entwicklung der Herrschafts- und der politischen Verhältnisse im Schleithelmer Tal zur Darstellung.

31.

Der Regierungsrat von Schaffhausen hat beschlossen, den ganzen Ertrag des Alkoholmonopols dem kantonalen Armenfond zuzuwenden, aus welchem die Kosten für die Armen- und Irrenpflege, der Pflege von körperlichen Kranken, der Versorgung von arbeitscheuen, von verwahrlosten Kindern und jugendlichen Verbrechern bestritten werden.

32.

Appenzell. Vergangenen Sommer schlug der Blitz in das Telegraphenbureau der Beobachtungsstation auf dem Säntis, wobei er nicht unwesentlichen Schaden anrichtete. Die Blitzplatte wurde zertrümmert und unbrauchbar, die Drähte im Bureau schmolzen, in der Nähe befindliche Papiere verbrannten. Glücklicherweise kamen die Bewohner der Station mit dem Schrecken davon.

33.

St. Gallen. Der „Bote vom Walensee“ muß zu seinem Bedauern mitteilen, daß diejenigen jungen Leute den freiwilligen Fortbildungsschulen fern bleiben, die den Besuch derselben am nötigsten hätten. Dafür sehe man die jungen, kaum den Kinderschuhen entschlüpften Bürschchen mit Zigarren oder Tabakspfeifen im Munde herumspazieren.

34.

Die jährliche Gesamtproduktion der Stickerei, die auf den Platz St. Gallen gebracht wird, schätzt man auf 100 Millionen Franken. Der beste Abnehmer war bisher Amerika. Im abgelaufenen Jahr wurden nach der nordamerikanischen Union für 40 Millionen Franken ausgeführt. Voraussichtlich wird letztere Ziffer nicht mehr erreicht werden, da jenes Land den Zoll sehr erhöht hat.

35.

Margau. Die Strohflechterei im Fricktal geht ausgezeichnet, und in allen Häusern sind zahlreiche Hände damit bis spät in die Nacht beschäftigt. Es sind neue, etwas schwierige Muster in Schwung gekommen, die viel Geschick erfordern. Die Lage der Posamenter scheint dagegen keine rosigere zu sein.

36.

Eine seltene Schwimprobe legte neulich ein Reh ab. Dasselbe stürzte sich, von Hunden verfolgt, Säkingen gegenüber in

den Rhein und schwamm dem badischen Ufer zu. Wegen der Mauer fand es leider keinen Ausgang. Unverdroffen stürzte es sich wieder in das kalte Naß, schwamm unter der Brücke durch und zum Ergötzen der Zuschauer wieder dem schweizerischen Ufer zu.

37.

Thurgau. Am Ofternachmittag vergangenen Jahres gerieten fünf Konfirmanden in einem Kahne auf dem Bodensee in einen heftigen Sturm. Dem Matrosen Usher in Romanshorn, der sie mit eigener Lebensgefahr gerettet hatte, wurde vom Regierungsrate unter Verdankung seiner mutigen That eine Prämie von 30 Fr. zuerkannt.

38.

Auf Veranlassung des Landvogts Nabholz fertigte der Feldmesser Johann Nögli eine Karte des Thurgau an, die im Jahr 1717 zu Stande kam. Man glaubte, dieselbe sei bei einem der Brände von Frauenfeld 1771 oder 1778 zu Grunde gegangen. Neulich aber ist sie auf dem Estrich eines Berner Patrizierhauses aufgefunden und von der thurgauischen Regierung um eine beträchtliche Summe erworben worden.

39.

Am Abend des Palmsonntag brachen bei Ermatingen zwei erwachsene Töchter auf dem Eise ein. Vorsichtig näherte sich ein 15jähriger Knabe der Einbruchsstelle, ließ sich der Länge nach nieder und reichte der Einen die Hand. Sein Beispiel ermutigte seinen Bruder und zwei andere Knaben, sich in derselben Lage an ihn dem Lande zu anzuschließen und so eine zusammenhängende Kette zu bilden. Unter größter Anstrengung und Gefahr gelang es den Wackern, die beiden Mädchen zu retten.

40.

Graubünden. Das rhätische Museum erhielt kürzlich aus der Kirche zu Mittail einen Bucheinbanddeckel, worauf die Namen Derer verzeichnet sind, welche in der Schlacht bei der Calven 1499 den Heldentod starben. Unter denselben befindet sich auch der Name des Bündnerhelden Benedikt Fontana.

41.

Trotz der sibirischen Kälte des letzten Winters verkehrten die Posten ganz regelmäßig und besuhren mit großer Genauigkeit die Bergpässe, wobei die Angestellten Gesundheit und Leben auf's Spiel setzten. Diese, sowie die Briefträger, hätten eine Alters- und Invalidenversorgung wohl verdient.

42.

In früheren Zeiten war der Scalettapaß häufig begangen. Seit der Eröffnung der Flüelastraße war er vernachlässigt und in Verfall geraten. Neulich ist er wieder hergestellt worden. Die Besichtigung des neuen Weges fiel zur Zufriedenheit aus. Damit der Wanderer nicht auf Abwege geraten kann, sind 7 Wegweiser und 50 Wegstangen angebracht worden.

43.

Tessin. Die Tessinkorrektion ist in ihrem obern, schwierigern Teil durchgeführt. In einigen Jahren wird die Eindämmung bis an den Langensee erstellt und damit ein seit Jahrhunderten ersehntes Werk, ein Werk des Friedens in dem vom Parteihass zerklüfteten Kanton vollendet sein. Die ganze Strecke, auf welcher der Fluß korrektionirt werden muß, ist etwa 15 Kilometer lang.

44.

Bei Ponte Tresa ging ein Mann mit einem hölzernen Bein so häufig über die Grenze, daß die italienischen Grenzwächter mißtrauisch wurden und den Invaliden eines schönen Tages näher untersuchten. Da zeigte es sich, daß das hölzerne Bein ausgehöhlt war und in demselben Kaffee über die Grenze geschmuggelt wurde.

45.

Der junge Fährdrich.

Der junge, hübsche Venner,
Der trägt die Fahne zum Kampf.
Da bräunt' ihm die Sonne die Wangen,
Sie schwärzt der Pulverdampf.

Und als er heimgekommen,
Wo's Schätzlein treu ihm blieb,
Es hat ihn geküßt, umhals't
Und sprach zu ihm so lieb.

Der junge, hübsche Venner
Trägt wieder die Fahne zur Schlacht.
Da hat des Feindes Büchse
Die Wangen ihm bleich gemacht.

Die Kameraden geben
Ihm traurig das Grabgeleit.
Doch wer mag's wohl vermelden
Zu Hause seiner Maid?

46.

Waadt. Vor einiger Zeit wurde bei Sepy aus dem Schnee ein erfrorener Blinder gegraben, welcher das Hochtal der Ormonts bis in den hintersten Winkel kannte. Er handelte oft mit Vieh, das er lediglich auf Grund des Betastens genau nach dem jeweiligen Kauf und Lauf schätzte. Während des Sommers hütete er auf den Alpweiden das Vieh, auch reiste er wiederholt ganz allein nach Wallis und Savoyen.

47.

Wallis. Es hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche den Zweck hat, die Goldminen von Gondo an der Simplonstrasse, sowie die Minen, die an andern Orten in der Schweiz liegen, auszubeuten. Der Verwaltungsrat besteht aus französischen Gutsbesitzern, Kapitalisten und Ingenieuren.

48.

Beim hohen Bundesrat hat Herr Heer-Betrix in Biel ein Konzessionsgesuch für Erbauung einer Eisenbahn auf das über 4500 Meter hohe Matterhorn eingereicht. Ein ähnliches Gesuch ist von Herrn Nationalrat Klotz eingegangen. Die Kosten des ersten Projektes sind auf 7 Millionen, die des zweiten auf 10 Millionen berechnet worden.

49.

Neuenburg. Alljährlich am 1. März feiert dieser Kanton die Erringung seiner Selbständigkeit. Seit die kleine Republik zur Schweiz gehört, hat sie mehr Fortschritte gemacht, als während langer Jahrhunderte unter der Monarchie, worauf sie stolz sein darf.

50.

In La Chaux-de-Fonds barst letzthin eine Röhre der großen Wasserleitung, wodurch die ganze Nachbarschaft unter Wasser gesetzt und viel Schaden verursacht wurde. Am schlimmsten erging's einem Cementhändler, dessen Säcke unter dem Einfluß der Feuchtigkeit erstarrten; ebenso einem Zuckerbäcker, dessen Mehl zu Teig wurde.

51.

Im Walde bei Trois-Mods geriet ein dreizehnjähriges Mädchen, das dürres Holz sammelte, in eine Fuchsfalle, die mit einer Schießvorrichtung versehen war. Letztere ging los und traf das Mädchen. Nachts 10 Uhr wurde es von seiner Familie als Leiche aufgefunden.

52.

Genf. In Kairo starb letztes Jahr der Genfer Gustav Revilliod, welcher seiner Vaterstadt sein ganzes Vermögen vermachte, nämlich ein Museum, das auf mindestens 4 Millionen Franken geschätzt wird, ein Landgut am See im Werte von 600,000 Fr., ein Landhaus in Varembe, ein Haus in der Stadt, eine Million in Wertpapieren und eine Lebensversicherung von 100,000 Fr.

53.

Der lange Winter hatte in Genf einen außerordentlichen Notstand verursacht. Der Staatsrat beschloß deshalb, bei der Pfandleihanstalt für 3000 Fr. Bettzeug und Kleider auszulösen.

Den Dürftigen wurden viele geheizte Säle zur Verfügung gestellt. An vier Orten wurde unentgeltlich Suppe, Schokolade, Brot und Gemüse verabreicht. Im Ganzen wurden für die Armen 21,000 Fr. gesammelt.

54.

Schweizerheimweh.

Heller Abendstern!
Grüß mein Land mir fern
Ueber'm weiten, weiten, tiefen Meer!
Ach! der Firnen Glüh'n,
Ach! der Matten Grün
Für ein Stündlein nur,
Wer bringt mir's her?
Hab' es gleich gedacht:
Von so hehrer Pracht
Und so traurem, traurem, holden Reiz
Gibt's kein andres Land
Wie mein Vaterland,
Gibt's kein andres Land
Wie meine Schweiz.

Fried. Djer.

55.

Eidgenossenschaft. Die eidgenössischen Räte haben in der letzten Dezembersitzung die Einnahmen und Ausgaben der Schweiz für das Jahr 1891 bestimmt; erstere werden rund 65 Millionen, letztere 78 Millionen betragen; somit ist ein mutmassliches Defizit von 13 Millionen Franken in Aussicht zu nehmen.

56.

Für die Fortsetzung der Gotthardbefestigung sind drei Millionen bestimmt worden. Die Fabrikation der neuen kleinkalibrigen Gewehre mit passender Munition erfordert ebenfalls viele Millionen.

57.

Die Schweiz wird im laufenden Jahre als Beiträge an die Kantone für Flusskorrekturen, Wildbachverbauungen und die Erstellung der Grimselstrasse über zwei Millionen verausgaben.

58.

Das eidgenössische Departement für Industrie und Landwirtschaft machte die Kantonsregierungen auf verschiedene Mängel im Betrieb der schweizerischen Fischbrutanstalten aufmerksam und gab ihnen zugleich von der erfreulichen Tatsache Kenntnis, dass im vergangenen Jahre zirka 13 Millionen Fische in die öffentlichen Gewässer ausgesetzt worden seien.

59.

Damit einmal unsere Wehrmänner veranlasst werden, mit zwei Paar brauchbaren Schuhen in den Militärdienst einzurücken, ist vom Waffenchef der Infanterie durch Generalbefehl angeordnet worden, es müsse in Zukunft jeden Tag mit dem Tragen der beiden Paar Schuhe abgewechselt werden und es hätten alle Offiziere streng darauf zu achten, dass dies geschehe.

60.

Landwirtschaft. Die Fledermäuse, im Volksglauben fast immer etwas Gespensterhaftes vorstellend, stehen als Insektenvertilger obenan. Ihre Gefräßigkeit ist eine unglaubliche, und da sie nur die weichen Teile der Insekten verzehren, so brauchen sie zu ihrer Sättigung eine sehr große Menge.

61.

Armer Maulwurf! Die Bauern hassen Dich als Wiesenverwüster und als Plage der Mähder. Und nun kommen auch noch die Gelehrten und behaupten, Du seiest ein landwirtschaftlicher Missetäter der schlimmsten Sorte, weil Du nicht nur Engerlinge, sondern auch Regenwürmer vertilgest.

62.

Um die jungen Bäumchen vor den hungernden Hasen zu schützen, bestreiche man die Stämmchen in einer Höhe von zirka einem Meter mit Theer oder Schweineschmalz. Der Anstrich darf nicht zu heiß sein, sonst schadet er der Rinde.

63.

Allerlei. Erst im 17. Jahrhundert kamen die Strümpfe als Bekleidungsstücke in Gebrauch und wurden anfänglich als Luxusartikel angesehen, so daß Der, welcher solche trug, in den Ruf des Reichthums kam. „Auf die Strümpfe kommen“ heißt also reich oder gesund werden.

64.

Ein humoristischer Schwindler hatte in den Zeitungen für den Preis von einem Franken ein Mittel gegen unangenehme Träume angekündigt. Wie gewöhnlich fehlte es nicht an Dummköpfen, die ihr Geld einsandten. Sie erhielten dafür einen Streifen Papier, auf dem die Worte standen: Schlafet nicht.

65.

Eine badische Feuerwehr wurde unlängst bei einem Brandfalle von einer benachbarten Gemeinde zu Hülfe gerufen. Eiligst gehorchte sie der Mahnung; als sie aber am Brandplatze anlangte, gewährte sie, dass sie in der Eile und bei der rabenschwarzen Nacht die fahrende Dreschmaschine statt der Spritze mitgenommen hatte. Für den Spott brauchte sie nicht zu sorgen.

66.

Eine alte Schwagbabe konsultirte nervöser Leiden wegen einen Arzt, der ihr einfach Ruhe diktirte. Aber Herr Doktor, es muß noch etwas Anderes sein, sehen Sie nur meine belegte Zunge, sagte die Frau. Die braucht eben auch Ruhe, war die Antwort des Arztes, der seine Pappenheimerin schon kannte.

67.

Ein Amerikaner hat ein Patent auf eine Kaze aus Pappe, deren Augen mittelst Phosphors glühend gemacht werden, erhalten. Man stellt die funkelnde Pappkaze in die Küche oder in den Keller, und ihre bloße Gegenwart genügt, die Mäuse zu verschrecken.

68.

Eine Frau beklagte sich bei einem Polizeidiener, daß sie von einem Arbeiter beohrfeigt worden sei. Auf welche Weise geschah das? fragte dieser. So! antwortete die Frau und versetzte dem unvorsichtigen Fragesteller die schönste Ohrfeige von der Welt. Der Mann des Gesetzes führte nun seinerseits Klage bei seinem Offizier, welcher aber die Frau laufen ließ.

Aufsatz.

1. Die reglementarische Bedeutung der Noten ist die folgende.

Note 1: kleinere schriftliche Arbeit nach Inhalt und Form (Orthographie, Interpunktion, Kalligraphie) ganz oder ziemlich correct;

Note 2: weniger befriedigende Leistung mit kleinern Fehlern;

Note 3: schwach in Schrift- und Sprachform, doch noch verständlicher Ausdruck;

Note 4: geringe, fast werthlose Leistung;

Note 5: Mangel jeglicher Fertigkeit im Schreiben.

2. Jedem Prüflinge wurde eine der folgenden Aufgaben gestellt.

- a) Alle Aufgaben dürfen in Briefform gelöst werden.
- b) Bei der Auswahl der Aufgaben ist auf die Lebensstellung der Recruten Rücksicht zu nehmen.
- c) Jede Aufgabe wird vor der Ausarbeitung kurz durch den Experten erklärt.

1. Die Bundesfeier in unserer Ortschaft.
 2. Wie bringst du deine Sonntag Nachmittage zu?
 3. Der Winter 1890/91.
 4. Witterung und Stand der Gewächse im Sommer 1891.
 5. Man ersucht um Berichtigung einer längst zugeschickten Rechnung.
 6. „Ein junger Schlemmer, ein alter Bettler.“
 7. Was kann der Mensch für Erhaltung und Stärkung seiner Gesundheit thun?
 8. Beschreibet einen Unglücksfall.
 9. Empfiehlt einem Freund den Eintritt in einen gemeinnützigen Verein.
 10. Warne einen Freund vor dem Umgang mit schlechter Gesellschaft.
 11. Dankschreiben an einen Gönner, der dir für eine schöne Anstellung gesorgt hat.
 12. Eine Turnfahrt, Schlittenfahrt, Sängerschaft, Alpfahrt u. s. w.
 13. Ein Arbeiter ist zu benachrichtigen, dass er zehn Tage früher als nach getroffener Verabredung sich einstellen möchte.
 14. Entschuldigung bei lange verzögerter Zahlung, die nun erfolgt.
 15. Wie kann man sich das Zutrauen seiner Mitmenschen erwerben?
 16. Welche Annehmlichkeiten und Schwierigkeiten bietet dir deine Beschäftigung?
 17. Ein Handwerksmeister ersucht einen andern um einen Gesellen zur Aushilfe für einige Zeit.
 18. Du verreisest nach Amerika und nimmst desshalb schriftlich Abschied von einem guten Freunde.
 19. Ein Lehrling benachrichtigt seine Eltern über den plötzlichen Todesfall seines Lehrmeisters.
 20. Unsere besten Nahrungsmittel.
 21. Ein Landmann, dem der Hagel sehr geschadet, bittet um Zinsnachlass.
 22. Benachrichtige deinen Freund über die unerwartete Rückkehr deines Bruders aus fremden Landen.
 23. „Arbeit bringt Brot.“
 24. Erster Gang eines Wiedergenesenen ins Freie, in die Werkstatt etc. (Brief).
 25. Nachricht eines Sohnes an seinen abwesenden Vater über das Befinden der Familie und den Gang und Stand der Hausgeschäfte.
 26. Vorteile guter Noten im Dienstbüchlein.
3. Das Folgende bietet eine Auswahl schriftlicher Aufsätze, welche bei den Prüfungen des letzten Herbstes geliefert und mit den hienach angegebenen Noten bedacht

wurden. In diese Auswahl wurden nur Arbeiten solcher Prüflinge aufgenommen, welche keine höhere als die Primarschule besucht hatten.

1. Note 1.

Lieber Freund Hans!

Meinem Versprechen gemäss, muss ich Dir lieber Hans, doch etwas über die Schlittenfahrt mitteilen, bei welcher ich letzte Woche das Vergnügen hatte, beizuwohnen. Wie Du schon weisst, lud mich mein Onkel, Postpferdehalter der ja viele Pferde hat zu dieser Fahrt ein. Letzten Mittwoch, auf den die Fahrt bestimmt war; schon morgens um 5¹/₂ Uhr, kam mein Onkel und fragte nach mir, ich schlief aber noch tief unter der Decke. Mit der grössten Schnelligkeit kleidete ich mich an, speiste noch etwas zum Frühstück und ging zu meinem Onkel. Schon stand der Schlitten mit zwei mutigen Pferden bespannt vor dem Hause und alles war zur Abfahrt bereit, nur ich fehlte noch. Nun ging es aber im hellen Lauf der Fabrik-Stadt Olten zu, ohne halten in einem fort, wo wir zirka um 8 Uhr ankamen. Wenn es mir nicht an Platz fehlen würde, so könnte ich weiter fahren.

2. Note 1.

Lieber Freund!

Höchst ungerne vernahm ich kürzlich die Nachricht Deiner höchst unerfreulichen Lage. Es schmerzte mich sehr, zu hören wie Du so schlecht ausgefallen, und jetzt als ein förmlicher Schlemmer im Umgang mit schlechter Gesellschaft in der Welt herumziehst. Als alter Schulkammerade, halte ich mich für verpflichtet, Dich dringend zur Vermeidung schlechter Gesellschaft anzusprechen. Merke Dir nur das Sprichwort: Ein junger Schlemmer ein alter Bettler. Dieses Sprichwort wirst Du wohl verstehen, es gibts Dir vollständig in den Mund. Hoffe Du wirst mich nächstens nicht mit solch schlimmen Sachen benachrichtigen lassen, und in Zukunft eine ernste Besserung wahrnehmen umm nicht in alten Tagen der Gemeinde zur Last zu fallen.

In der Hoffnung diese Zeilen alter Freundschaft werden nicht fruchtlos an Dir scheitern sondern guten Anklang finden, grüsst Dich herzlich

Dein alter treuer Freund.

3. Note 1.

Werther Freund!

Ich will Dir da eine Geschichte erzählen, welche Dir eine Mahnung sein soll. Nicht dass ich glaubte, Du seiest einer von denen, von welchen ich da erzählen will. Ich begegnete auf einem Spaziergang einem alten Bettler, dem ich eine Gabe reichte, unter der Bedingung, dass er erzähle, wie er ein Bettler geworden. Sie (die Geschichte) ist kurz aber traurig, entgegnete er, mein Vater war ziemlich begütert und so glaubte ich, nicht arbeiten zu müssen und wurde ein Faulenzer und Schlemmer und als der Vater starb, vergeudete ich das Erbe und da ich nicht arbeiten

mochte, so wurde ich ein alter Bettler. Diess erzähle ich, damit Du daran ein Beispiel nehmen kannst, wie es solchen Taugenichsen geht.

Mit freundschaftlichem Gruss

4. Note 2.

Lieber Freund!

Da ich dir das letzte Mal als wir beisammen waren versprochen habe, Dir Nachricht von mir zukommen zu lassen, werde ich dasselbe jetzt thun, und Dir eine Turnfahrt beschreiben, die ich mitmachte. Wir giengen also am Abend alle mit Proviant gut versorgt von Genf fort und kamen ungefähr am 11 Uhr in Gex an, von wo aus wir die Dôle, welches die höchste Spitze in der Jurakette ist besteigen wollten, nach kurzer Erfrischung fieng, mit dem besten Humor versehen der Aufstieg auf die Jurakette an, zuerst hatten wir den schönsten Weg doch bald gieng dieser wieder thalab, und wir mussten jetzt durch alles hindurch unsern Weg finden welches bei dem dichten Nebel, der uns umhüllte sehr beschwerlich war. Nach langen Irrfahrten, die ich dir jedoch wegen Mangel an Platz nicht mittheilen kann, gelangten wir gegen Morgen oben an, wo uns die prächtige Aussicht auf die Savoyer Alpen und Genfersee für alle Mühen belohnte. Gegen Abend stiegen wir nach Nyon ab, von wo wir vergnügt und zufrieden, über unsere Reise wieder nach Genf fuhren. Doch will ich jetzt schliess indem ich hoffe, dass du auch bald wieder etwas von dir hören lässtest grüsst Dich freundlichst

Dein Freund.

5. Note 2.

Lieber Freund!

Diesmal theile ich Dir mit, dass ich 2 Wochen an der Unterleibszündung schwer krank gewesen bin, so dass ich an meinem Aufkomen zweifelte, jetzt aber wieder gesund bin und die Arbeit wieder vollenden kann, welche während der Krankheit nicht gemacht wurde, aber wieder mehr Mühe brauchte, weil alles verdorben aussah. Der lb. Gott wolle Dich vor solchen Krankheiten bewahren.

Es grüsst Dich

Dein Freund

6. Note 2.

Lieber Freund!

Es ist schon lange Jahre verflossen seit dem ich unseren lieben Bruder wieder einmal sehen, und mit ihm sprechen konnte. Er ist letzten Montag unerwartet gekommen, und hatt sehr vil aus der Fremde erzählt. Er sagte es sei ihm sehr gut gegangen aber doch habe ihm das Schweizerland wieder einmal vorgezogen. Seit seiner Abwesenheit war er immer gesund und wohl aber das Heimweh habe ihn viel geplagt. Er wird bald einmal zu Dir kommen und mit Dir mintlich sprechen.

Viele herzliche grüsse von uns allen.

Dein Freund

7. Note 3.

Werter Freund!

Gestern habe ich von einem Freunde gehört das es euch an eurer Stelle nicht mehr gefällt und ihr gerne wechseln würdet und ich sie höflichst ersuche zu mir zu kommen, da ich für sie eine andere Stelle weiss. Ich hoffe sie werden nächsten Sonntag kommen.

Achtungsvoll zeichnet

8. Note 3.

Werhter Freund!

Dein Breif vom dieses Monats habe ich richtig erhalten. Ich habe gelesen aus diesem Breife dass Du im grosser Noth lebst. Aber ich habe vermonnen dass Du selbst schuld warst. Ich weiss dass du alle Tage deinen lohn im Wirthschaf vertrinkst u Frau u Kinder müssen Hunger haben. Es werde besser für dich u Famili wenn Du alle Abenden zu Hauss bleibst.

Grüsst Dich dein Freund

9. Note 3.

Wehrter Freund!

Da ich nun die Primarschule nicht weiterhin besuchen kann, so möchte ich mich zu einem andern Geschäft zuwenden. Darum erlaube ich mir, Dich anzufragen, ob Du mir nicht um eine Anstellung schauen würdest. Ich habe mich in allen Stall. u. Feldarbeiten schon erprobt. Auch an Lust zur Arbeit und ordentlichen Zeugnissen fehlt bei mir nicht. Nun sei also so gut und Sorge mir um eine Stelle. Sobald du solche gefunden hast, so Schreibe mir schnell als möglich. Ich werde Dir dan sehr dankbar sein dafür. Sei also gut.

Ich will schliessen mit meiner Anfrange.

u sei freundlichst gegrüsst von mir.

10. Note 4.

Lieber Freud!

Es ist eine Lange Zeit ferflosen, seit dem Ich Dier das Letzte Mahl geschriben habe. Ich wiill nun schreiben das mir dein Bruder nun kömt können. wenn Er komd so Gieb ich im Im Jahr 150. Franken. wen Er mir dreu ued Erlich ist so krigt er ein drinkgält.

Es grüsst dich dein Freund

11. Note 4.

Liber Freund!

Da ich ihn lezthin Geschrieben habe und sie mir um eine schöne Stelung geschaut haben und es mir ser wohl gefält darum spreche ich inen den Herzlichen Dank aus.

Freundlich Grüssend

12. Note 4.

Der Mensch kan folgende Mal zu sichnemen um sich zu Erhalten. Er chan Fleisch Kartoffeln Brod nnd noch File Lebensmittel. Er muz nie zu vil um sich zu Stärken. Er muz Reinlich sei zu Gesundheid zu Erhallden.

13. Note 5.

Mein lieb fründ ich schreib dich ein Brif ich Mod Wisen
Mid chier geht ich Roman einmal zuar thier.

14. Note 5.

Mir Hpen das fehd gfüert.

15. Note 5. Ich habe eine Freund der ist nir aller liebs
aller er abbei nich gern.

Rechnen.

1. Die einzelnen Noten haben nach den Prüfungsvorschriften die folgende Bedeutung.

Note 1: Fertigkeit in den vier Species mit ganzen und gebrochenen Zahlen (Decimalbrüche inbegriffen), Kenntniss des metrischen Systems und Lösung entsprechender eingekleideter Aufgaben;

Note 2: die vier Species mit ganzen Zahlen, jedenfalls noch Kenntniss der Division, wenn Dividend und Divisor mehrstellige Zahlen sind; Rechnen mit den einfachsten Bruchformen;

Note 3: Addition und Subtraction von Zahlen bis 100,000 und Division durch eine Grundzahl;

Note 4: Fertigkeit in der Addition und Subtraction im Zahlenraum bis 1000;

Note 5: Unkenntniss im Zifferrechnen und Unfähigkeit, zweistellige Zahlen im Kopfe zusammenzuzählen.

2. Es wird im mündlichen und im schriftlichen Rechnen gesondert geprüft und notirt. (Bei der statistischen Zusammenstellung wird nur das Mittel der beiden Noten und zwar ohne einen allfälligen Bruchtheil berücksichtigt) Jedem Prüflinge werden sowohl für das mündliche, wie für das schriftliche Rechnen in gedruckter Zusammenstellung vier Aufgaben vorgelegt, von denen je eine der Note 1, 2, 3, 4 entspricht; die Note 5 wird dann ertheilt, wenn auch die leichteste der vorgelegten Aufgaben nicht gelöst wurde.

Diese Aufgabensammlungen waren die folgenden¹⁾.

Mündliches Rechnen.

I.

Note 4. Der Stoff zu einer Kleidung kostete 38 Fr., Arbeit und Zutaten zusammen 27 Fr. Wie teuer kommt die fertige Kleidung zu stehen?

¹⁾ In handlichen Ausgaben, die namentlich zur Benützung in Wiederholungsschulen empfehlenswerth scheinen, sind diese Aufgabensammlungen unter folgenden Titeln erschienen und zu beziehen:

„Sammlung der Aufgaben im schriftlichen Rechnen bei den schweiz. Recrutenprüfungen“. Von Franz Nager, Rector in Altdorf. (Verlag der Buchdruckerei Huber in Altdorf. — Hefte zu 30 Cts.)

„Schriftliche Rechnungsaufgaben aus den Recrutenprüfungen“ und

„Mündliche Rechnungsaufgaben aus den Recrutenprüfungen“. Diese letzten beiden von Ph. Reinhard. (Verlag der Schulbuchhandlung Kaiser in Bern. — Kärtchenform die Sammlung zu 30 Cts.)

Note 3. Ein Soldat hat 4 Fr. 85 Rp. Reiseentschädigung erhalten. Wie viele Kilometer, 1 Kilometer zu 5 Rp. gerechnet, sind ihm vergütet worden!

Note 2. Mein bisheriger Monatslohn von 75 Fr. wird nun um 20 % erhöht. Wie viel werde ich künftig in einem Jahre erhalten?

Note 1. Ein Boden von 8 m Länge und $4\frac{1}{2}$ m Breite soll mit quadratischen Platten von $\frac{1}{2}$ m Seite belegt werden. Wie viele Platten sind erforderlich?

II.

Note 4. Von zwei Säcken Kartoffeln wiegt jeder 95 kg. Wie schwer sind beide zusammen?

Note 3. Ein Fest war von 80 Personen besucht, von welchen jede durchschnittlich $7\frac{1}{2}$ Fr. brauchte. Welche Summe macht dies aus?

Note 2. Wie hoch käme die militärische Fleischration von 320 g zu stehen, wenn 1 kg mit Fr. 1. 50 bezahlt wird?

Note 1. Ich bezahle für Hausmiethe 240 Fr., was 15 % meines Einkommens ausmacht. Wie gross ist also das Einkommen?

III.

Note 4. Jemand ist im Jahre 1825 geboren und im Jahre 1890 an seinem Geburtstage gestorben. Wie alt ist er geworden?

Note 3. Ein Bäcker bringt jedesmal 56 Brote in seinen Ofen. Wie viele Brote liefert er in 6 Tagen, wenn er täglich zweimal bäckt?

Note 2. Wie viel muss ich für 16 m Stoff, 1 m à Fr. 3. 75 bezahlen, wenn 2 % Sconto (Nachlass wegen Baarzahlung) gewährt wird?

Note 1. Ein rechtwinklig behauener Stein ist 80 cm lang, 30 cm breit und 20 cm hoch. Welches ist sein Gewicht, wenn 1 dm^3 $2\frac{1}{2}$ kg wiegt?

IV.

Note 4. Jemand muss 85 Fr. bezahlen, hat aber nur 49 Fr. Ein Freund leiht ihm den Rest, wie viele Fr. also?

Note 3. Eine Geldrolle enthält 95 Zweifrankstücke. Welches Gewicht hat dieses Geld, da 1 Fr. Silbermünze 5 Gramm wiegt?

Note 2. 100 Schritte werden im Militärdienste = 80 m gerechnet. Mit wie vielen Schritten misst man also eine Schiessdistanz von 300 m ab?

Note 1. Von einer Aktie, welche mich 500 Fr. kostet, habe ich halbjährlich Fr. 15. 50 Dividende (Gewinnanteil, Aktienzins) erhalten. Zu wie viel % verzinst sich diese Wertschrift?

V.

Note 4. Ich schulde dem Bäcker 17 Fr. und dem Metzger 24 Fr. 50 Rp. Welche Summe brauche ich, um beide zu bezahlen?

- Note 3. Was kosten 75 kg Kartoffeln, wenn 1 Kilogramm zu 8 Rp. berechnet wird?
- Note 2. Jede der vier Seiten eines Gartens misst $18\frac{1}{2}$ m. Rings um denselben soll auf drei verschiedenen Höhen je 1 Eisendraht gespannt werden. Wie viele m Draht sind hiezu erforderlich?
- Note 1. In einem Rekrutierungskreise wurden von 375 untersuchten Rekruten 210 als tauglich befunden, wie viel $\%$ also?

VI.

- Note 4. Jemand holt 14 Brötchen, von denen jedes 5 Rp. kostet. Was erhält er von 1 Fr. noch zurück?
- Note 3. Zu einem Boden sind 46 Reihen Zement-Plättchen, jede Reihe zu 15 Stück, erforderlich, wie viele Plättchen also?
- Note 2. Ein Laib Butter von $2\frac{3}{4}$ kg wurde mit Fr. 6. 60 bezahlt; wie hoch ist 1 kg berechnet?
- Note 1. Der Zinsfuß eines Kapitals ist von $4\frac{1}{2}\%$ auf 4% gesunken; hierdurch vermindert sich der Jahreszins um 50 Fr. Wie gross ist dieses Kapital?

VII.

- Note 4. Der Rekrut B. geht an der Aushebung ins Wirtshaus und bestellt einen Teller Suppe à 20 Rp., nachher trinkt er 2 Glas Bier à 15 Rp. und kauft 1 Zigarre à 5 Rp. Was schuldet ihm der Wirt auf ein Frankenstück heraus?
- Note 3. Ein Knecht hat 260 Fr. Jahreslohn. Wie viel hat er am Ende des Jahres noch zu gut, wenn er wöchentlich 4 Fr. bezieht?
- Note 2. Die Bodenfläche eines Schulzimmers beträgt $112\frac{1}{2}$ m². Wie viel Raum trifft es auf einen Schüler, wenn die Schule 45 Kinder zählt?
- Note 1. Zu welcher Summe wächst ein Kapital von 400 Fr. à 5% in zwei Jahren, wenn der Zins vom ersten Jahr zum Kapital geschlagen wird und dann auch Zins trägt?

VIII.

- Note 4. Ein Fabrikarbeiter erhält an einem Zahntag 32 Fr. 50. Was bleibt ihm übrig, wenn er die Kost mit 19 Fr. bezahlt?
- Note 3. Wie hoch kommen 800 Kilogramm einer Ware; zu Fr. 1. 20 das Kilogramm?
- Note 2. Was kosten $3\frac{1}{2}$ m Guttuch à Fr. 8. 50, 2 m Futtertuch à 90 Rp., $\frac{1}{2}$ m Leinwand per m à 1. 40 Rp.?
- Note 1. Ein Wirt kauft ein Fass Wein, 6 hl haltend, per l à 57 Rp. Fracht und Unkosten betragen 18 Fr. Wie kann er den Liter verkaufen, wenn er 50% gewinnen will?

IX.

- Note 4. Wie viel sind 14 Tagelöhne à 3 Fr.?
- Note 3. Am Jahrmart in K. wurden 35 Stück Vieh auf-

geführt. Welche Auslagen hatte die Gemeindekasse, welche den für jedes Stück nötigen Gesundheitsschein mit 40 Rp. rückvergütete?

- Note 2. Jemand raucht durchschnittlich in zwei Tagen ein Paket Zigarren à 20 Cts. Welches ist seine Ausgabe während 10 Jahren?
- Note 1. In der Baumschule in D. wurden im letzten Frühlinge 240 Wildlinge gepfropft. Davon wachsen 90% . Wie viele Stücke sind es?

X.

- Note 4. Jemand hinterlässt ein Vermögen von Fr. 1600, welche Summe unter 4 Erben gleichmässig verteilt werden soll. Was erhält jeder?
- Note 3. Ein Garten von 156 Quadratmeter Fläche soll in 12 gleiche Beete eingeteilt werden. Welche Fläche hat jedes Beet?
- Note 2. N. verdient in 2 Tagen 5 Fr. In welcher Zeit wird er 45 Fr. verdient haben?
- Note 1. Das kg einer Waare kostet $1\frac{3}{5}$ Fr. Wie viele kg erhält man für $33\frac{1}{5}$ Fr.?

XI.

- Note 4. Zur Bestreitung der Haushaltungskosten erhält eine Frau von ihrem Mann jährlich 560 Fr. Ihre jährlichen Ausgaben betragen 528 Fr. Wie viel hat sie nach einem Jahre in der Kasse?
- Note 3. Was kostet ein Kilogramm Käse, wenn eine Portion von 100 Gramm 15 Rp. kostet?
- Note 2. A., B. und C. haben 2400 Fr. zu teilen. A. nimmt $\frac{1}{8}$, B. $\frac{1}{6}$ und C. den Rest. Wie viel trifft es jedem?
- Note 1. Ein Schulzimmer ist 10 m lang, 7 breit und 3 m hoch. Wie viel Kinder kann dasselbe fassen, wenn auf 1 Kind $3\frac{1}{2}$ m³ Raum gerechnet werden?

XII.

- Note 4. Jemand lässt sich 9 Hemden machen; zu 1 Hemd braucht es 3 m Tuch. Wie viel Tuch ist nötig?
- Note 3. Ein Bauer setzt 15 junge Apfelbäume zu 1 Fr. 20 Rp. und 10 Birnbäume zu 1 Fr. 80. Wie gross sind die Kosten?
- Note 2. An der Strasse von A. nach B. stehen 150 junge Obstbäume. Kosten per Baum 3. 30 Fr. Der Staat leistet per Baum 1. 10 Fr., die Landeigentümer 2 Fr. 20 Rp. Was trifft es jeder Partie?
- Note 1. Ein Bienenstock kostet im Frühling 25 Fr. In einem guten Sommer liefert er 15 kg Honig à 2 Fr. 20 Rp. Wie viel $\%$ des Ankaufes macht der Ertrag aus?

XIII.

- Note 4. Drei Bienenstöcke liefern an Honig 15, 17 und 18 Kilogramm. Wie viel Honig liefern alle 3 Stücke zusammen?

- Note 3. In Appenzell Inner-Rh. wird alle Jahre an die zirka 80 austretenden Primarschüler je ein Obstbaum verschenkt. Wie viele Bäume werden auf diese Art nach 20 Jahren gesetzt sein?
- Note 2. In einer Gemeinde werden 1200 l Maikäfer gesammelt. Auf 1 l gehen ungefähr 250 Stück. Wie viel Maikäfer wurden gesammelt?
- Note 1. Eine Fortbildungsschule, die eine gemeinsame Reisekasse von Fr. 67.50 besass, braucht auf einer Reise 80 % des Kassabestandes. Wie viel Geld bleibt noch übrig?

XIV.

- Note 4. Der Stoff zu einer Kleidung kostet 47 Fr. Der Macherlohn beträgt 19 Fr. Wie viel macht beides zusammen?
- Note 3. Jemand liest in einem Buch, das 336 Seiten hat, nach Feierabend täglich 12 Seiten. Wie lange geht es, bis das Buch ausgelesen ist?
- Note 2. Ein Geschäftsreisender besucht im Laufe des Sommers 59 Mal eine benachbarte Ortschaft. Für die Eisenbahn müsste er jedesmal Fr. 1.25 bezahlen. Er macht die Reise per Velo; was verdient er damit?
- Note 1. Ein Landwirt versichert bei der Schweiz. Hagelversicherungsgesellschaft für Fr. 4000 Feldgewächse. Von 100 Fr. müssen $1\frac{1}{4}$ Fr. Prämien bezahlt werden. Welche Barzahlung hat er zu leisten, wenn ihm der Staat 20 % der Prämienkosten rückvergütet?

XV.

- Note 4. In einer Hofstatt stehen 18 Apfelbäume, 21 Birnbäume und 9 Pflaumenbäume. Wie viele Bäume sind es im ganzen?
- Note 3. Ein Landwirt hat 12 Kilozentner Kartoffeln zu verkaufen. A bietet für sämtliche 66 Fr. und B für den Kilozentner $5\frac{1}{2}$ Fr. Welches Angebot ist vorteilhafter?
- Note 2. Ein Jüngling kann von seinem Verdienst täglich 25 Cts. auf die Seite legen. Wie viel erspart er in einem Jahre, wenn man 52 Ruhetage abrechnet?
- Note 1. 4 Schützen versuchen an einem Sonntag Nachmittag ihre Kunst. So oft A 1, gibt B 2, C 3 und D 4 Schüsse ab. A gibt im ganzen 20 Schüsse ab. Wie viele Treffer machen alle Schützen zusammen, wenn 8 % der Schüsse fehl gehen?

XVI.

- Note 4. Ein Pfropfer («Zweier») setzt in einem Tag 100 Edelreiser auf. Welchen Taglohn erhält er, wenn für das Aufsetzen eines Reises 5 Rp. bezahlt wird?
- Note 3. Ein Bienenzüchter besitzt 12 Bienenstöcke. In einem guten Honigjahr kann er jedem Bienenstocke

durchschnittlich 25 Kilogramm Honig entnehmen, wie viel Kilozentner also?

- Note 2. Ein Gesangverein von 24 Mitgliedern besucht ein Gesangfest. Die Speisekarte per Mitglied kostet $2\frac{1}{2}$ Fr., die übrigen Auslagen betragen im ganzen 21 Fr. 50 Cts. Vor dem Feste betrug der Kassabestand 100 Fr. Wie viel nach demselben?
- Note 1. Eine Gemeinde schafft eine neue Feuerspritze für 3500 Fr. an. Daran bezahlt die Gemeindekasse 60 % und vom Rest die Häuserbesitzer $\frac{3}{5}$ und die Haushaltungen $\frac{2}{5}$. Es sind die drei Beiträge zu berechnen.

Schriftliches Rechnen.

1.

- Note 4. Die Grenze der Schweiz misst gegen Deutschland 390, gegen Frankreich 459, gegen Italien 639 und gegen Oesterreich 250 Kilometer, wie viele Kilometer im ganzen?
- Note 3. Der Vater verdient im Monat 95 Fr., der Sohn in der Woche 16 Fr. Wie viel verdienen beide zusammen in einem Jahre?
- Note 2. Ein Stück Land misst 8500 m². Davon wird ein Bauplatz von 62,8 m Länge und $37\frac{1}{2}$ m Breite verkauft. Welchen Flächeninhalt hat das bleibende Stück?
- Note 1. Ein Handwerker muss für eine Arbeit folgende Erstellungskosten rechnen: 1. Material 46 Fr. 25 Rp., 2. Arbeitslohn 85 Fr., 3. Geschäftsspesen 16 Fr. 15 Rp. Die fertige Arbeit wird ihm mit 175 Fr. bezahlt. Wie viel % der Erstellungskosten gewinnt er? (2 Dezimalstellen)

2.

- Note 4. Laut meinem Tagebüchlein habe ich im letzten Monat 125 Fr. 50 Rp. verdient und davon 87 Fr. 25 Rp. ausgegeben. Wie viel bleibt mir noch übrig?
- Note 3. Ein Küfer hat einem Weinhändler Fässer geliefert, welche zusammen 4895 Liter halten. Was kosten diese Fässer, wenn ein Liter zu 12 Rp. berechnet wird?
- Note 2. Eine Genossenschaft besitzt ein Vermögen von Fr. 157500, welches sich zu 3 % verzinst. Der Jahresertrag wird unter 175 Genossenfamilien gleichmässig verteilt. Wie viel trifft es jeder?
- Note 1. Aus einem Heustock sollen $40\frac{1}{2}$ m³ herausgeschnitten werden. In die Länge nimmt man $6\frac{3}{4}$ m, in die Breite 2,5 m. Wie tief muss man schneiden?

3.

- Note 4. In den Jahren 1886 bis 1889 sind in der Schweiz an der Lungenschwindsucht gestorben: 6420, 5836, 6204 und 6165 Personen, wie viele also in diesen 4 Jahren?

- Note 3. Eine Haushaltung braucht wöchentlich 500 Gramm Kaffee. Wie gross ist die bezügliche Ausgabe in einem Jahre, wenn 1 Kilogramm 2 Fr. 90 Rp. kostet?
- Note 2. Welchen Wert haben 37,75 Ster Tannenholz, wenn 4 Ster 38 Fr. gelten?
- Note 1. A, B und C gründen ein Geschäft. A legt 15,000 Fr., B 18,000 Fr. und C 22,000 Fr. ein. Der reine Gewinn des ersten Jahres beträgt 4125 Fr. Wie viel % beträgt der Gewinn und wie gross ist der Gewinnanteil eines jeden im Verhältniss der Einlagen?

4.

- Note 4. Ich habe in einem Jahre 6 Fr. 75 Rp., 8 Fr. 25 Rp., 14 Fr. 50 Rp. und 4 Fr. 15 Rp. für Steuern bezahlen müssen, wie viel also im ganzen?
- Note 3. Ein Bauer verkauft 2830 und 3655 Kilogramm Mostbirnen. Was löst er daraus, wenn 1 Kilogramm 7 Rp. gilt?
- Note 2. In einem Kanton, welcher 11500 Stimmberechtigte zählt, sind bei der letzten Wahl 8970 zur Urne gegangen. Von 100 Bürgern haben sich also wie viele beteiligt?
- Note 1. Die 4 Wände eines 3,2 m hohen Zimmers sollen angestrichen werden. 2 Wände sind je $6\frac{3}{4}$ m, die 2 andern je $5\frac{2}{5}$ m lang. Auf welchen Betrag lautet die Rechnung des Malers, wenn er für 1 m² Fr. 1. 40 verlangt? (Für die Fenster u. s. w. wird der Mehrarbeit wegen kein Abzug gemacht)

5.

- Note 4. Ein Händler zahlt für drei Kühe zusammen 1500 Fr. Die erste Kuh schätzt er zu 480 Fr., die zweite zu 525 Fr. Wie viel muss er für die dritte rechnen?
- Note 3. Paul schuldet 250 Fr. Er zahlt daran 75 Fr. baar, liefert 14 Zentner Kartoffeln à 6 Fr. und 115 Liter Milch à 16 Rp. Wie viel bleibt er noch schuldig?
- Note 2. Welchen Umfang und welche Fläche hat ein rechtwinkliges Grundstück von 128,4 m Länge und 86,5 m Breite?
- Note 1. Auf welche Summe steigt eine Schuld von Fr. 4285. 35 durch den Zins zu $4\frac{1}{4}$ % vom 1. Januar bis 20. September desselben Jahres? (360 oder 365 Tage, 1 Grenztag rechnen)

6.

- Note 4. Auf Neujahr 1890 betrug die Länge aller schweizerischen Eisenbahnen 3106 Kilometer, auf Neujahr 1870 nur 1374 Kilometer. Wie gross ist die Zunahme in diesen zwanzig Jahren?

- Note 3. An einem Vereinsfeste wurden 268 Festkarten zu 8 Fr. 50 Rp. gelöst. Welchen Betrag macht dies aus?

- Note 2. Wilhelm kauft $8\frac{1}{2}$ q einer Ware, per q à 60 Fr. 50 Rp. und hat noch 17 Fr. 75 Rp. Unkosten. $\frac{3}{5}$ der Ware verkauft er zu 75 Rp. per kg, den Rest zu 70 Rp. per kg. Wie gross ist sein Gewinn im ganzen?

- Note 1. Eine Maschine wurde für 8400 Fr. gekauft und nach 12jährigem Gebrauche für 4620 Fr. verkauft. Wie viel % des Ankaufes beträgt die durchschnittliche jährliche Abnutzung?

7.

- Note 4. Heinrich besass vor einigen Jahren ein Vermögen von 4685 Fr. Seither hat er 2768 Fr. geerbt und überdies 1847 Fr. erspart. Wie viel besitzt er nun?
- Note 3. Der Jahresgehalt eines Angestellten beträgt 2100 Fr. Wie viel bezog er also in 5 Monaten?
- Note 2. In $3\frac{1}{2}$ Stunden fährt ein Eisenbahnzug $157\frac{1}{2}$ Kilometer weit. Wie viele m legt der Zug durchschnittlich in einer Sekunde zurück?
- Note 1. Eine Aktie (Anteilschein an einem Unternehmen) hat bisher im Jahr durchschnittlich 38 Fr. 50 Rp. Dividende (Zins) abgeworfen. Welche Summe kann man für diese Aktie bezahlen, um 4,4 % Zins zu erhalten?

8.

- Note 4. Drei Bauern kaufen miteinander 4820 Kilogramm Heu. Der erste nimmt 1564, der zweite 1278 Kilogramm, der dritte den Rest. Wie gross ist der Rest?
- Note 3. Wie hoch belaufen sich 128 Quadratmeter Getäfel à 5 Fr. 80 Rp.
- Note 2. Im Jahre 1889 wurden für 100300000 Fr. Getreide und Mehl in die Schweiz eingeführt. Wie viel macht dies auf jeden Kopf der Bevölkerung, wenn letztere rund 2930000 beträgt? (Bis auf Rappen rechnen)
- Note 1. Ein Handelsmann bezahlt für 9475 kg einer Ware Fr. 20. 40 per 1 q und dazu noch im ganzen Fr. 205. 10 Unkosten. Für Geldzins und Gewinn zusammen berechnet er $18\frac{3}{4}$ % der Selbstkosten. Wie gross ist die ganze Verkaufssumme?

9.

- Note 4. Gegenwärtig kostet der Zentner einer Ware 26 Fr. 75 Rp., vor einem Jahre kostete er 31 Fr. 50 Rp. Wie gross ist der Abschlag?
- Note 3. Wie viel habe ich vom Arbeitslohn für 27 Tage à 3 Fr. 25 Rp. noch zu gut, da ich bereits 29 Fr. bezogen?

Note 2. 185 kg einer Ware kommen mich auf 323.75 Fr. zu stehen. Wie teuer muss ich 1 kg verkaufen, um 20 % zu gewinnen?

Note 1. Die Gesundheitslehre verlangt für Schlafzimmer auf jede Person 20 m³ Luftraum. Um wie viel ist nach dieser Anforderung das Schlafzimmer von 5 Personen zu klein, wenn es 5³/₅ m lang, 5¹/₄ m breit und 2,55 m hoch ist?

10.

Note 4. Ich bezahle für Tuch 19 Fr. 50 Rp. und für ein Paar Schuhe 13 Fr. 50 Rp. Wie viel Geld bleibt mir noch, da ich 51 Fr. 40 Rp. bei mir hatte?

Note 3. Wie viel verdient ein Wirt an einem Fass Wein von 195 Litern, wenn er den Liter zu 62 Rp. gekauft hat und zu 1 Fr. 20 Rp. ausschenkt, beim Ausschank aber 10 Liter verliert?

Note 2. Für ein Schulhaus und eine Turnhalle zusammen gibt eine Gemeinde 118350 Fr. aus. ²/₁₅ der Baukosten betreffen die Turnhalle. Wie hoch kommt jedes der zwei Gebäude zu stehen?

Note 1. Ein Fabrikant hat auf 20. Juli einen Wechsel von 1568 Fr. einzuziehen. Er verkauft aber den Wechsel schon am 5. Juni bei der Bank, welche 4¹/₂ % Diskont abzieht. Wie viel erhält der Fabrikant am 5. Juni? (4¹/₂ % Diskont für 360 Tage; 1 Grenztag rechnen)

11.

Note 4. Ein Schreiner kauft für 137 Fr. 50 tannene und für 245 Fr. 75 eichene Laden? Was hat er zu bezahlen?

Note 3. Ein Bauer löst aus einem Rind 57 Fünffrankenstücke, aus einem Pferd 38 Zwanzigfrankenstücke. Wie viel Franken nimmt er ein?

Note 2. Wie viele Treppenstufen würden auf eine Höhe von 4810 m (Montblanc) führen, wenn die Höhe jeder Stufe 16 cm beträgt?

Note 1. Früher erhielt ein Hausbesitzer an Mietzins 2080 Fr.; jetzt lässt er sich 2158 Fr. bezahlen. Wie viele % beträgt der Zuschlag?

12.

Note 4. In einer Gemeinde waren das letzte Jahr 1612 Geburten und 1497 Sterbefälle zu verzeichnen. Wie gross ist die hieraus sich ergebende Zunahme der Bevölkerung?

Note 3. Der Soldat erhält per Tag 80 Rp. Sold; wie viel an Sold erhält eine Kompanie von 138 Mann während eines 18-tägigen Wiederholungskurses?

Note 2. Wie gross ist der Umfang eines rechtwinkligen Ackers von 147,2 m Länge und 38³/₄ m Breite?

Note 1. In welcher Zeit wachsen 1460 Fr. auf 1490.66 Fr. an, wenn sie zu 3,5 % angelegt sind? (365 Tg)

13.

Note 4. Jemand bezahlt 126 Fr. 60 Gemeindesteuer, 126 Fr. 60 Staatssteuer, 47 Fr. Militärsteuer und 6 Fr. 30 Kirchensteuer; welches sind seine dahergigen Ausgaben?

Note 3. Ein Arbeiter bezahlt per Jahr 346 Fr. 80 Kostgeld; wie viel per Monat?

Note 2. Auf eine Warenrechnung von 3680 Fr. wird ein Rabatt von 4 % gewährt. Wie viel ist zu bezahlen?

Note 1. Das Schiesspulver enthält 75 % Salpeter, 12 % Schwefel und 13 % Kohle. Wie viel kg von jedem Bestandteile sind zu 2455 kg Schiesspulver erforderlich?

14.

Note 4. Ein Bauer hat einem Bäcker für 750 Fr. Holz geliefert, schuldet ihm aber für Brot 61 Fr. 65. Wie viel Geld erhält der Bauer noch?

Note 3. Was kostet der Boden eines Zimmers von 28 Quadratmeter Fläche zu 8 Fr. 35 per Quadratmeter?

Note 2. Um eine Strasse neu zu pflastern haben 13 Arbeiter 119 Tage. Wie lange hätten 17 ebenso leistungsfähige Arbeiter?

Note 1. Wie viel Kapital muss einer zu 3³/₄ % am Zins haben, um täglich 6 Fr. zu erhalten?

15.

Note 4. Ein Schreiner Geselle verdient in der Woche 23 Fr. 50, gibt aber 15.75 aus. Was erspart er?

Note 3. Eine Bäuerin verkauft auf dem Markte 98 kg Kirschen, das kg zu 25 Rp. Wie viele m Baumwolltuch zu 35 Rp. kann sie aus dem Erlös kaufen?

Note 2. Der Umfang eines rechtwinkligen Feldes beträgt 241 m. Die Breite beträgt 22³/₄ m. Wie gross ist die Länge?

Note 1. Eine Gemeinde hat 3¹/₄ Millionen Vermögen. Wie viel % Steuer muss sie anlegen, wenn ihre Ausgaben Fr. 13650 betragen?

16.

Note 4. In einem Walde stehen 1578 Buchen und 3156 Tannen. Wie viele Bäume zählt dieser Wald?

Note 3. A verdient per Jahr Fr. 1500, sein Sohn 870 Fr. Wie viel verdienen sie zusammen per Monat?

Note 2. Ein gewisses Quantum Garn giebt 247 Meter Tuch, wenn dasselbe 8,5 dm breit ist. Wie viele Meter würde man erhalten, wenn das Tuch 13 dm breit sein muss.

Note 1. Ein Knecht verdient im Tag 1 Fr. 40; wie lange muss er arbeiten, bis er eine neue Kleidung für Fr. 50 kaufen kann, wenn 20 % seines Verdienstes für tägliche Ausgaben abgezogen werden müssen?

Vaterlandskunde.

1. Die Bedeutung der Noten ist die folgende.

Note 1: Verständniss der Karte der Schweiz und befriedigende Darstellung der Hauptmomente der vaterländischen Geschichte und der Bundesverfassung;

Note 2: richtige Beantwortung einzelner Fragen über schwierigere Gegenstände aus diesen drei Gebieten;

Note 3: Kenntniss einzelner Thatsachen oder Namen aus der Geschichte und der Geographie;

Note 4: Beantwortung einiger der elementarsten Fragen aus der Landeskunde;

Note 5: gänzliche Unkenntniss in diesen Gebieten¹⁾.

¹⁾ Eine Sammlung von Fragen aus der Vaterlandskunde findet sich in der Ausgabe: „Vaterlandskunde, Fragen, gestellt an den Recrutenprüfungen. Mit Beilage einer stummen Karte der Schweiz.“ Von Ph. Reinhard, Experte bei den Recrutenprüfungen. (Verlag der Schulbuchhandlung Kaiser in Bern: Preis 60 Cts.)